

"WIR BRAUCHEN ENDLICH EIN ZUKUNFTSFÄHIGES VERSTÄNDNIS DAVON, WAS BILDUNG WIRKLICH BEDEUTET"

Gerald Hüther, Marcell Heinrich, Mitch Senf in #Education for Future (2020)

Wer sind wir?

Der gemeinnützige Trägerverein Zukunftsschmiede e.V. ist bereits Träger des im Jahr 2021 gegründeten Waldkindergartens "Waldkinder am Leuchtberg" in Eschwege und wird auch Träger der Freien Aktiven Schule sein.

Unsere Gründungsinitiative besteht aus engagierten Eltern und Menschen, denen das neue Denken von Schule am Herzen liegt.

Die Freie Aktive Schule Eschwege strebt an, Mitglied im BFAS (Bundesverband der Freien Alternativen Schulen) zu werden.

Warum eine freie Schule gründen?

Unsere Welt befindet sich in einem stetigen Wandel. Alle Bereiche des Lebens sind davon betroffen. Die Industriegesellschaft wandelt sich zur Wissensgesellschaft, der Arbeitsalltag ändert sich, die Familienstrukturen werden aufgebrochen, die Verstädterung geht weiter und die über uns allen schwebende Bedrohung eines (Klima-)Kollaps wird immer größer und greifbarer.

„Wer, wenn nicht wir? Und wenn jetzt nicht, wann dann?“

(Liedzitat aus „Keine Zeit“ von Dota Kehr)

Wir wollen, dass unsere Kinder weiterleben können. Auf, mit und von dieser Erde. Dafür benötigen wir einen Wandel - hin zu den Fähigkeiten, welche sie morgen brauchen werden.

Wir wollen das Potential, welches unseren Kinder angeboren ist, bewahren und ihnen helfen, es für ihre Zukunft zu nutzen. Laut OECD brauchen Menschen eine mentale Stärke, um zukünftig in der (Arbeits-)Welt einer Wissensgesellschaft zurecht zu kommen. Dazu werden vor allem die so genannten „4Ks“ nützlich sein:

Kritisches Denken, **K**reativität, **K**ollaboration und **K**ommunikation.

Ausserdem listet die OECD in den „21 st century Skills“ die Kompetenzen auf, welche für den Umgang mit Information, Medien und Technologien nötig sind, sowie die Ziele zur Persönlichkeitsentwicklung: Flexibilität, Leadership, Initiative, Produktivität (trotz Ablenkungen) und Soziale Skills.¹

All das wird gefördert durch den geborgenen Rahmen einer Schulform, in der sich

¹ <https://www.oecd.org/site/educeri21st/40756908.pdf> (Abruf am 10.07.2021)

alle Anwesenden als Lernende betrachten, welche ihr Leben lang nicht auslernen werden, sondern sich stetig weiter bilden und weiter wandeln.

In vielen Bereichen der Gesellschaft bedarf es umfassender Wandelbewegungen, die unsere Art zu leben nachhaltig und bewusst neu gestalten. Dafür ist die Entfaltung von wichtigen Zukunftskompetenzen erforderlich.

Es wird Menschen brauchen, welche als Teil einer Gruppe, bzw. einer Gesellschaft Verantwortung übernehmen können. Als Grundlage dient diesen Menschen dazu der eigene Erfahrungsschatz. Nur, wer die Natur kennt, bzw. erfahren hat, wird diese schützen wollen und können.

Zusammengefasst: Unsere Kinder werden vor großen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben stehen, welche es zu lösen gilt. Aus diesem Grund wollen wir einen Ort schaffen, wo sie Erfahrungen sammeln können. Wo sie lernen, Teil einer demokratischen Gesellschaft zu sein. Wo sie lernen, Entscheidungen zu treffen, um ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung gerecht zu werden.

Was ist unser Ziel?

Unser Ziel ist es, die Schullandschaft im Werra-Meißner-Kreis zu erweitern und zu ergänzen. Wir wünschen uns ein breit gefächertes Bildungsangebot für die jungen Menschen hier und sehen dabei sehr deutlich den Bedarf einer noch fehlenden Freien Aktiven Schule:

Unser Leitbild wird dadurch geprägt, darauf zu VERTRAUEN, dass Menschen intrinsisch (von innen motiviert) lernen WOLLEN und entsprechend ihren Interessen, große Potentiale ausschöpfen KÖNNEN.

Auf diese Weise lernen alle Kinder ohne fremde Hilfe krabbeln, laufen, sprechen – spätestens bis zum Schuleintritt. Warum soll diese natürliche Art des Lernens ab diesem Zeitpunkt beendet sein?

Auch die Verbindung zur uns umgebenden NATUR liegt uns sehr am Herzen und wird in unserem Waldkindergarten bereits gelebt, daher soll diese Verbindung in der Freien Aktiven Schule ebenfalls ein wichtiges Element des Schulalltags sein. Denn: die Natur enthält zahlreiche Phänomene, Kraft und Schönheit, die es zu entdecken, erforschen und begreifen gilt.

Wir wollen einen Bildungsort schaffen, an welchem die jungen Menschen

- Zeit für ihre eigenen Lernrhythmen haben
- ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewahren und erweitern können für ein sinnerfülltes, selbstbestimmtes und glückliches Leben
- sich öffnen dürfen, um über ihre Neugierde das Lernen lernen zu können
- Entscheidungsprozesse erleben und aktiv mitgestalten können
- Selbstbestimmtes Lernen in vorbereiteter Umgebung erfahren, neben Erwachsenen, die sich selbst als freudvoll Lernende begreifen und erleben.

Schulkultur

Die Freie Aktive Schule ist ein Ort, an dem die jungen Menschen frei und selbstbestimmt im sozialen Kontext einer familiären Gruppe lernen können. Nach eigenem Tempo, nach eigenen Interessen, in einem bewertungsfreien Raum.

Bewertungsfrei heißt: keine Noten, kein Lob und keine Kritik.

Jesper Juul betont immer wieder: „Diese Beurteilungen wirken destruktiv, wenn sie nicht durch Anerkennung ausgeglichen werden.“ Deshalb sind Anerkennung und Gesehen-Sein die zentralen Bedürfnisse, mit denen die LernbegleiterInnen den SchülerInnen begegnen.

Anerkennung meint die Annahme dessen, was gerade erlebt, gefühlt oder getan wird und nicht die Honorierung von Leistung. So wird jede/r angenommen wie er/sie ist und blockierende Angst und Druck spielen keine Rolle.

Laut **Manfred Spitzer** (Psychiater, Psychologe, Hirnforscher und Hochschullehrer) kann es zwar augenscheinlich funktionieren, unter Druck und Angst zu lernen, doch ist es für kognitive Prozesse nicht förderlich und verhindert genau das, was beim Lernen eigentlich erreicht werden soll: die Verknüpfung im Gehirn von Gelerntem und Anwendung!

Die Schule folgt den Erkenntnissen von **Maria Montessori** (Hilf mir, es selbst zu tun), **Rebecca und Mauricio Wild** (nicht-direktive Erziehung, Kinder treffen selbst Entscheidungen), **Jesper Juul** (Beziehung statt Erziehung, das kompetente Kind), **Jean Piaget** (kognitive Entwicklungspsychologie), dem Hirnforscher **Gerald Hüther** (jedes Kind ist hoch begabt) und **Jon Young** (Naturmentoring / Zugang zur Natur=Zugang zu sich selbst).

Die **Natur** im Werra-Meißner-Kreis soll in das Schulleben einfließen, in das Bewusstsein und in den Entfaltungsraum der SchülerInnen. In diesem Bereich schwingt die Handlungsorientierung mit: Schütze, was du kennst und liebst.

In unberührter und unzerstörter Natur können wir ganzheitlich Mensch sein und uns mit der Natur und mit uns selbst verbinden.

Die kleine Schulgemeinschaft führt zu einem Verantwortungsbewusstsein füreinander. Selbstverständlich fühlt sich das einzelne Kind wichtig und als Mitgestalter des Schulalltags. Im Austausch mit anderen werden permanent soziale Kompetenzen eingeübt und erfolgreich ausgelebt.

Die menschliche Fähigkeit zu lebenslangem Lernen ist als Chance zu begreifen, die Begeisterung für Lerninhalte wird als Motor erkannt und zur individuellen Potentialentfaltung genutzt.

Wir wünschen uns **Kooperationen** zu ansässigen HandwerkerInnen, Betrieben und Einrichtungen. Praktisches Arbeiten wird so von verschiedenen ExpertInnen im Schulalltag eingebracht:

Externe SpezialistInnen aus unterschiedlichen Berufsgruppen ergänzen die Angebote der Schule. Auch hier bietet sich die Gelegenheit, Potentiale zu entdecken, Leidenschaften zu entfachen und kreative und erschaffende Arbeit zu verrichten. Die Trennung von Schule und Gesellschaft soll hier verschwimmen.

Die **Räume** in der Schule werden thematisch ausgestattet. Es gibt eine Bibliothek mit gemütlichen Lesecken für das ruhige Arbeiten. Im Tobe- und Kletterraum kann dem Bewegungsdrang auch im Schulgebäude nachgekommen werden. Für naturwissenschaftliche Inhalte gibt es ein SchülerInnenlabor. Im Computerraum lassen sich neben Internetrecherche auch Film- und Fotoprojekte digital umsetzen, Präsentationen können vorbereitet werden, Fremdsprachen mit entsprechenden Lerntools eingeübt werden und vieles mehr. Materialräume stellen ansprechendes Lernmaterial für Deutsch und Mathematik zur Verfügung, die LernbegleiterInnen haben jedes Material im Bewusstsein und können beratend im Lernprozess mitwirken. Ein Atelier ermöglicht die Entfaltung im kreativen Bereich und auch die musikalische Entfaltung sowie die darstellenden Künste werden bestmöglich unterstützt. Durch grenzenlose Spielmöglichkeiten werden Lernprozesse eingeleitet, gefestigt und immer wieder neu strukturiert. Das freie Spiel ist ein wichtiges Element im Schulalltag der SchülerInnen.

AKTIVE SCHULE heißt, nach dem Biologen **Jean Piaget**: „Die Strukturen der Intelligenz können nur durch konkrete Aktivitäten gebildet werden und zwar unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit.“

Die Möglichkeit zur **Bewegung** wird daher stets gegeben und unterstützt, da Lernprozesse durch Bewegung mit dem Körper in Einklang gebracht werden: z.B.: Rückwärtszählen fällt jenen leichter, die rückwärts gehen können. Gleichgewichtserfahrungen fördern das Verstehen von Gleichungen.

Um nachhaltiges Lernen zu ermöglichen, favorisieren wir Lernen in Bewegung. Der Lerninhalt wird somit körperlich erfahren, wird sensomotorisch registriert und in die Gehirnstrukturen integriert.

Elementare Erfahrungen der körpernahen Sinne (Riechen, Schmecken, Tasten) sollen für die SchülerInnen einen ausgleichenden Gegenpol zu deren, zumeist durch die Medien verursachten, visuellen und auditiven Reizüberflutung im Alltag, setzen. Die Sinneskanäle sollen geöffnet werden, um die Reize optimal im Zentralnervensystem verarbeiten zu können und Vernetzungen zu bilden.

Wir lehnen uns an die Konzepte der Psychomotorik an, um die Grundvoraussetzungen für bewegungsorientiertes Lernen zu schaffen.

Der Schulalltag ist ausgerichtet auf aktives, kreatives, entdeckendes Lernen, die körperlich-sinnliche Aneignung tritt in den Vordergrund und soll das Zusammenwirken von Bewegung, Wahrnehmung, Denken, Erleben und Handeln der SchülerInnen unterstützen.

Die **Schulversammlung** tagt regelmäßig und besteht aus allen SchülerInnen und MitarbeiterInnen der Schule. Hier wird gemeinsam über geplante Projekte entschieden, Regeln des Zusammenlebens werden festgelegt und Präsentationsformen geplant. Demokratische Prinzipien können hier gelebt werden.

Die Rahmenbedingungen der geplanten Schule

Die Freie Aktive Schule wird mit 10 - 20 SchülerInnen zum Starttermin, voraussichtlich zum Schuljahr 2022/23, den Schulbetrieb aufnehmen.

Wir nehmen zum Start SchülerInnen von der 1. bis zur 6. Klasse auf und wachsen dann mit der Sekundarstufe 1 bis zur 10. Klasse.

Am Ende der 10. Klasse gibt es die Möglichkeit, einen Schulabschluss in externer Prüfung zu erwerben.

Nach 5 Jahren planen wir, eine Schüleranzahl von etwa 50 SchülerInnen erreicht zu haben.

Bei hoher Nachfrage, ist es denkbar, in den kommenden Jahren auf eine Vollaustattung von etwa 100 SchülerInnen zu kommen.

Die Klassenverbände zeichnen sich durch altersübergreifende Gruppen aus. Das Lernen kann von- und miteinander wechselseitig stattfinden. Ein Lernprozess wird vervollständigt, wenn ein Austausch mit anderen Menschen über das Gelernte stattfindet. Die SchülerInnen dürfen sowohl lernende als auch lehrende Rollen einnehmen.

Der Schulalltag wird durch ein freiwilliges Hortkonzept in den Räumen und dem Außengelände der Schule ergänzt, sodass eine Ganztagsbetreuung bis 16:00 Uhr möglich ist.

Die LernbegleiterInnen sind zuständig für die Bereitstellung der vorbereiteten Umgebung. Sie fragen die individuellen Interessen und Lernziele der SchülerInnen ab und helfen bei der Strukturierung des Weges zum Ziel. Der Impuls zum Lernen soll möglichst durch eigenes Interesse entstehen. Das Reflektieren über den eigenen Lernweg gehört zum Schulalltag dazu.

Tagesablauf

Der Tag in der Schule beginnt ab 7.30 Uhr mit einer gleitenden Ankunftszeit.

In der ersten Stunde ist Zeit zum Ankommen und zur persönlichen Begrüßung durch BetreuerIn.

Die tägliche Möglichkeit die SchülerInnen persönlich zu begrüßen ist uns wichtig, um jeden willkommen zu heißen und die unterschiedlichen Stimmungen aufzunehmen.

Außerdem haben die SchülerInnen in dieser Anfangszeit die Möglichkeit zu frühstücken.

Der Schulbetrieb beginnt im Anschluss an das Ankommen mit den vielfältigen Betätigungsmöglichkeiten, die von den Kindern selbst gewählt werden. Zwischen Frühstück und Mittagessen gibt es ein Snack-Angebot, in dem Obst und Gemüse gereicht werden.

Ein Mittagessen, nach Möglichkeit selbst zubereitet, kann in der gemeinsamen Mittagspause eingenommen werden. Um 13.30 Uhr ist der Schulbetrieb beendet und die Schule bleibt, entsprechend den Bedürfnissen der Familien, bis 16.00 Uhr als Hort geöffnet. Die Kernzeit der Schüler an der Schule entspricht den Studentafeln der Regelschulen.

Finanzierung

Die Schule strebt an, eine genehmigte Ersatzschule in freier Trägerschaft zu werden. Nach der Genehmigung des Konzepts darf die Schule starten und bekommt nach 3 Jahren eine Förderung, die ein Teil des Zuschusses ist, den staatliche Schulen erhalten. Daher wird es nötig sein, einen Kostenbeitrag zu erheben.

Entsprechend muss die Schule in den ersten 3 Jahren eigenständig finanziert werden. Um diese Zeit finanziell zu überbrücken, soll ein Kredit bei der GLS-Bank aufgenommen werden, der mit langer Laufzeit zurückgezahlt wird. Dafür ist es erforderlich, Kleinbürgschaften vieler interessierter Menschen abzuschließen.

Auch später wird die Schule sich nicht ohne Kostenbeitrag halten können, wir versuchen diesen möglichst niedrig, fair und transparent zu gestalten.

Die Elternbeiträge werden nach dem Einkommen der Eltern und der Zahl der SchülerInnen gestaffelt, um auch Kinder finanziell schlechter gestellter Familien aufnehmen zu können.

Die Finanzierung unserer Schule fußt grundsätzlich auf Elternbeiträgen, privaten Spenden, Vereinsbeiträgen des Fördervereins Zukunftsschmiede e.V., Sachmittelspenden, Zuschüssen und Spenden von öffentlichen Fördereinrichtungen und staatlichen Zuschüssen.

Grundsätze

In unserer Schule ist prinzipiell jede/r willkommen.

Möchte ein junger Mensch freiwillig zu uns kommen, akzeptieren seine Eltern unser Konzept und ist ersichtlich, dass sie ihrem Kind eigenständiges Lernen und Leben zutrauen und ermöglichen, sind die Grundvoraussetzungen erfüllt.

Über den Antrag auf Aufnahme entscheidet das pädagogische Team. Dazu werden im Vorfeld mindestens ein Elterngespräch geführt und den Eltern und dem Kind ermöglicht, die Schule kennen zu lernen.

Von großer Bedeutung ist die Bereitschaft der Eltern Verantwortung in der Zusammenarbeit mit dem Team zu übernehmen.

Wir sprechen uns dafür aus, dass Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- und Transphobie, sowie jegliche andere Art von Diskriminierung an unserer Schule keinen Platz haben. Darüber hinaus wenden wir uns gegen alle demokratiegefährdenden Ideologien.

Entsprechend wollen wir Teil des Netzwerkes „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“ werden.

Wuppertaler Thesen

Die Wuppertaler Thesen umreißen die Ziele und Prinzipien Freier Alternativschulen:

1. Die gesellschaftlichen Probleme der Gegenwart und Zukunft (Ökologie, Kriege, Armut) sind auf demokratische Weise nur von Menschen zu lösen, die Eigenverantwortung und Demokratie leben können. Alternativschulen versuchen, Kindern, Lehrern und Eltern die Möglichkeit zu bieten, Selbstregulierung und Demokratie im Alltag immer wieder zu erproben. Das ist die wichtigste politische Dimension der Alternativschulen.

2. Alternativschulen sind Schulen, in denen Kindheit als eigenständige Lebensphase mit Recht auf Selbstbestimmung, Glück und Zufriedenheit verstanden wird, nicht etwa nur als Trainingsphase fürs Erwachsenenendasein.

3. Alternativschulen schaffen einen Raum, in dem Kinder ihre Bedürfnisse wie Bewegungsfreiheit, spontane Äußerungen, eigene Zeiteinteilung, Eingehen intensiver Freundschaften entfalten können.

4. Alternativschulen verzichten auf Zwangsmittel zur Disziplinierung von Kindern. Konflikte sowohl unter Kindern als auch Kindern und Erwachsenen schaffen Regeln und Grenzen, die veränderbar bleiben.

5. Lerninhalte bestimmen sich aus den Erfahrungen der Kinder und werden mit den Lehrern gemeinsam festgelegt. Die Auswahl der Lerngegenstände ist ein Prozess, in den der Erfahrungshintergrund von Kindern und Lehrern immer wieder eingeht. Der Komplexität des Lernens wird durch vielfältige und flexible Lernformen, die Spiel, Schulalltag und das soziale Umfeld der Schule einbeziehen, Rechnung getragen.

6. Alternativschulen wollen über die Aneignung von Wissen hinaus emanzipatorische Lernprozesse unterstützen, die für alle Beteiligten neue und ungewohnte Erkenntniswege eröffnen. Sie helfen so, Voraussetzungen zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger Probleme zu schaffen.

7. Alternativschulen sind selbstverwaltete Schulen. Die Gestaltung der Selbstverwaltung ist für Eltern, Lehrer und Schüler prägende Erfahrung im demokratischen Umgang miteinander.

8. Alternativschulen sind für alle Beteiligten ein Raum, in dem Haltungen als veränderbar und offen begriffen werden können. Sie bieten so die Möglichkeit, Abenteuer zu erleben, Leben zu erlernen